

Beni  
Bischof  
fructuoso  
Wipf



Zwei künstlerische Positionen in einem Ausstellungsraum: Beni Bischof (St. Gallen) und das Künstlerduo fructuoso/wipf (Schaffhausen/Zürich). Was verbindet ihre Arbeiten und worin liegt der Mehrwert einer solchen Kombination? Beiden Positionen gemeinsam ist die prozessorientierte dynamische Arbeitsweise sowie die Fähigkeit, mit unterschiedlichsten Medien raumbezogen zu arbeiten. Inhaltlich haben sich zwei Themen als zentrale Verbindungselemente für das Doppel-Ausstellungsprojekt herauskristallisiert: die Frage nach dem Original eines Werks sowie nach Spielräumen von Autorschaft. Die Möglichkeiten des World Wide Web als Werkzeug und Recherchetool spielen dabei in der Ausstellung eine wichtige Rolle. Die Künstler verbinden in ihren Arbeiten traditionelle Medien wie Fotografie, Malerei und Bildhauerei mit digitalen Parametern wie Fragment, Überfluss, Gleichzeitigkeit, Interaktion und Recycling.

*Es ist toll: Man kommt rein  
und will sofort wieder raus.*

Die Singularität des originalen Werks eines Künstler-Genies wurde bereits mit dem Aufkommen der Fotografie in Frage gestellt und spätestens mit dem Siegeszug der Pop-Art und ihrer quasi-industriellen Reproduktion als künstlerischer Strategie pulverisiert. Seitdem hat sich das Verständnis eines Kunstwerks stark verändert, nicht zuletzt durch die Konzeptkunst und den zentralen Stellenwert der Idee. Heute stellt sich die Frage, ob es überhaupt noch etwas gibt, das Kunstschaftende nicht zu einem Kunstwerk erklären können.

Die Ausstellung «Doppio II» zeigt künstlerische Positionen, die diese Grenzen des Werkbegriffs ausloten. Während einige Arbeiten der Idee eines singulären Werks weiterhin entsprechen, sind andere nur mit einem stark erweiterten Kunstbegriff zu verstehen. Die fotografischen Stillleben von fructuoso/wipf vertreten noch die Idee der oben erwähnten Reproduzierbarkeit. Bei den Prints digitalen Ursprungs liegt die künstlerische Leistung hauptsächlich in der Entscheidung, wann der Bilderfluss abgeschlossen wird. fructuoso/wipf verschieben damit ihre Rolle von Bildproduzenten zu Bildredaktoren. Auch Bischofs Film in der Ausstellung wurde ausschliesslich mit gefundem Material aus dem Internet geschnitten. Seine künstlerische Leistung ist hierbei folglich nicht das Produzieren von Bildmaterial, sondern vielmehr dessen Sampling.

## *Gibt wenig zu verstehen. Auch für Laien geeignet.*

Hinzu kommt im Kontext der Werkzusammenstellung die Frage nach der Entstehung der jeweiligen Objekte. Motivische Anregungen aus dem Aussenraum finden hier direkt und vielfältig Eingang: Es wird kopiert, collagiert und recycelt. Dabei wird deutlich, dass die Werke zumeist ohne die Anregungen von aussen nicht zustande gekommen wären. Die Distanz zum Zerrbild eines Genies, das das Künstlerbild bis ins 20. Jahrhundert prägte, ist unübersehbar. In Zeiten von Kunstschaaffenden als Unternehmern und Ich AGs haben sich Arbeitsgewohnheiten wie auch das künstlerische Selbstverständnis verändert. Aus handwerklich selbsttätigen Werkproduzent\*innen sind in diesem Fall hochkreative Realisatoren von Ideen geworden. Was zählt, ist die Idee und das Vorgehen, Mittel und Umsetzung werden dabei je nach Projekt frei gewählt.

Die Projekte im Ausstellungsraum verbindet ausserdem, dass sie die Möglichkeiten des World Wide Web in technischer oder visueller Hinsicht nutzen. Beni Bischof bedient sich für seine Textfragmente wie für den Film an den unerschöpflichen Quellen des Internets. Seine Motive sind häufig inspiriert von popkulturellen Themen, die verstärkt durch Soziale Medien, Chats und Foren Verbreitung finden. Der Ausgangspunkt für alle ausgestellten Werkserien von fructuoso/wipf war gar ein von ihnen kreierter Bildgenerator, der fürs Internet produziert wurde und öffentlich zugänglich ist.

Aus diesen Positionen ist eine Ausstellung entstanden, die auf der visuellen Grenze zwischen Populär- und Hochkultur mit neuen hybriden Formen experimentiert. Sie orientiert sich in ihrer poppigen Knalligkeit an der schnellen, bunten Wischkultur der Smartphone-Welt und stellt dabei zwangsläufig die Sehgewohnheiten in Räumen der Hochkultur in Frage. Mögliche Diskussionsfragmente liefern wir durch fiktive Online-Kommentare im Rahmen dieses Begleithefts direkt mit.

## *Sehr viel zu sehen. Aber nicht ganz mein Geschmack. Reiner Zeitverlust.*



# Zauberwort *Digitalisierung*. Jetzt werden sogar schon die Kunstwerke von Maschinen kreiert.

author.fructuosowipf.com



Sämtliche Werke von fructuoso/wipf, die in der Ausstellung gezeigt werden, gehen auf die Entwicklung eines Online-Bildgenerators zurück. Hierfür hat das Duo ein Programm entwickelt, das aus eingespeisten Bildelementen eigenständig neue Zusammenstellungen kreiert. Das Duo liefert das Rohmaterial in Form einer Bildauswahl sowie die technischen Rahmenbedingungen, den Weg zum Werk erledigen der Algorithmus und die Nutzer\*innen. Denn letztere können anschliessend die Entwicklung der Werke mitbestimmen, indem sie entscheiden, wann sie den Bilderfluss unterbrechen und aus einem flüchtigen Moment einen Endzustand fixieren. Das Programm schafft damit digital produzierte Werke in Open-Source-Manier. Oder kann man hierbei überhaupt von Werken sprechen?



Beni Bischof sammelt Textfragmente aus dem Internet. Werbesprüche, Foreneinträge und vieles mehr finden in seiner Bücherreihe «Texte» zu einer neuen Dynamik. Der Künstler entzieht die Texte durch die Buchproduktion dem unaufhörlichen Strom der Onlinebeiträge und führt sie, quasi in kuratierter Form, einer anderen Leserschaft zu. Ohne Hierarchie drängen sich dabei alltagsphilosophische Gedanken neben kindische Scherze und irrationale Idiotien. Aus diesem Pool bedient sich Bischof, wenn er Textelemente für die Serie aus Bild und Text in einen neuen Kontext verschiebt. Sie durchlaufen dabei verschiedene Stufen der Aneignung: In Buchform werden die Zitate unbekannter Autor\*innen zu Bild-Textcollagen, die formal und inhaltlich neue Bezüge herstellen. Durch die Einbindung in die eigene Werkserie werden sie endgültig zum Bestandteil des Bischofschen Kunstkosmos. Direkter funktioniert der Aneignungsprozess bei den Covern bekannter Schallplatten, die der Künstler mit Plastilin bearbeitet und so zu seinem Arbeitsmaterial werden lässt.

*Da schneidet doch tatsächlich  
einer seine eigenen Bücher  
auseinander! WTF!  
Selbstreferenzierender-  
Copy-Paste-Loop?*



Beni Bischof  
Simulation, 2021, Klebefolie und Papier auf MDF, 21 × 30 cm  
Hut, 2021, Plastik und Papier auf MDF, 21 × 30 cm





Beni Bischof  
Echo, 2021, Objekte und Papier auf MDF, 21 x 30 cm  
True Artist, 2021, Objekte und Papier auf MDF, 21 x 30 cm



Beni Bischof  
Lust For Life, 2015, Plastilin auf LP-Cover, 30 x 30 x 3 cm

# Augenkrebs. Ich liebe es!!

Der erste Teil dieser Fotoabzüge von fructuoso/wipf entstand aus dem digitalen Bilderfluss des World Wide Web. Das Künstlerduo entschied lediglich über den Moment des Fixierens einer Bildsituation und liess die Dateien anschliessend qualitativ hochwertig produzieren: handwerklich präzise umgesetzte Screenshots sozusagen. Zum Verwechseln ähnlich ist ihnen eine fotografische Serie aus Stillleben. Als Motive wählte das Duo dabei zwar dieselben Elemente, die auch Eingang in den Algorithmus fanden, inszenierte diese jedoch analog. Optisch sind beide Serien nur in Details voneinander zu unterscheiden. Doch ist die eine Serie Open Source und online jederzeit von allen Interessierten reproduzierbar, die andere eine Fotoserie mit genuinem Werkcharakter. Oder spielt dieser Unterschied gar keine Rolle mehr?



fructuoso/wipf  
Stillleben, 2019, C-Print auf Alu-Dibond, 150 × 100 cm





fructuoso/wipf  
Stilleben, 2020, C-Print auf Alu-Dibond, 120 × 80 cm

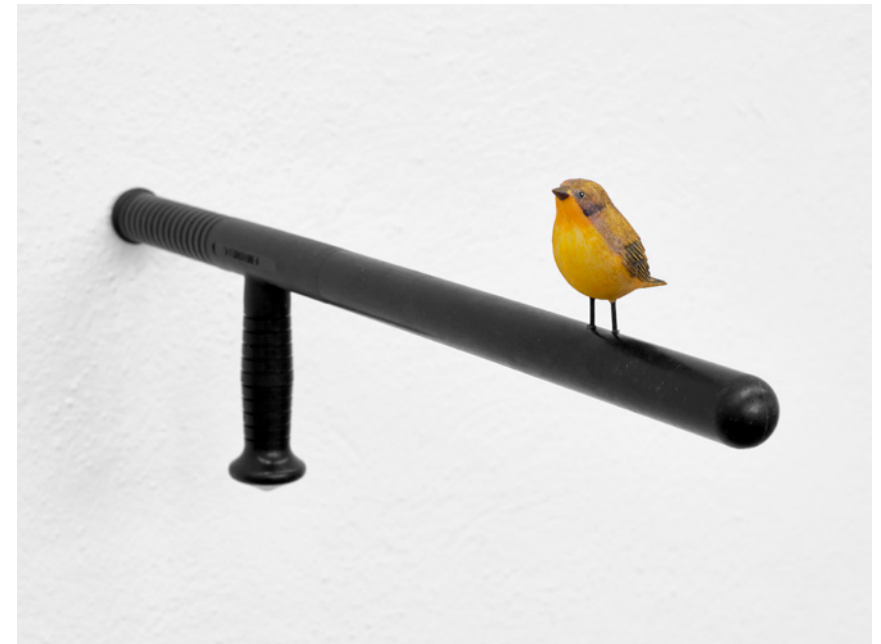


fructuoso/wipf  
fructuosowipf\_worms\_wurst\_2020\_12\_31\_9\_55\_9.jpg, 2020,  
C-Print auf Alu-Dibond, 120 × 80 cm



Mal plakativ ins Auge fallend, mal eher beiläufig sind Beni Bischofs skulpturalen Objekte im Ausstellungsraum verteilt. Die neongelbe Faust des Künstlers «Place Fist Here Bro!» begrüßt das Publikum mit einer jugendlich kraftvollen Geste. Als Topos taucht die Hand des Künstlers ansonsten häufig in Zusammenhang mit einem mystifizierenden, genialistischen Künstlerbild auf, wird hier aber in Form eines 3D-Drucks zu einem industriell reproduzierbaren Trash-Objekt. Es ist, als hätte Bischof einen Stellvertreter geschaffen, der die Ausstellungsbesucher\*innen begrüßt. Bischofs Alter Ego ist in Form einer Puppe ebenfalls anwesend. Mit einer Vielzahl popkultureller Zitate erzählt die Installation humorvoll von den zeitlichen und gesellschaftlichen Kontexten, in denen der Künstler sozialisiert wurde. Daneben raucht ein Ziegelstein seine Zigarre und hoch oben twittert ein Plastikvogel auf einem Schlagstock tonlos zu Friedensträumen im 21. Jahrhundert – «OMG Paradise».

*Das ist weder Fisch noch Fleisch  
noch Vogel. Es wirkt, als hätte  
man Warhol und Duchamp durch  
den Fleischwolf gedreht.*



Beni Bischof  
OMG Paradise, 2015, Schlagstock, Plastik, Nägel, 20 × 9 × 59 cm  
Place Fist Here Bro!, 2015, 3D-Print, Kunststoff, Sprayfarbe, 20 × 19,5 × 26,5 cm



Beni Bischof  
Beni Bischof is a product of his Generation, 2019  
verschiedene Materialien, 65 x 155 x 132 cm



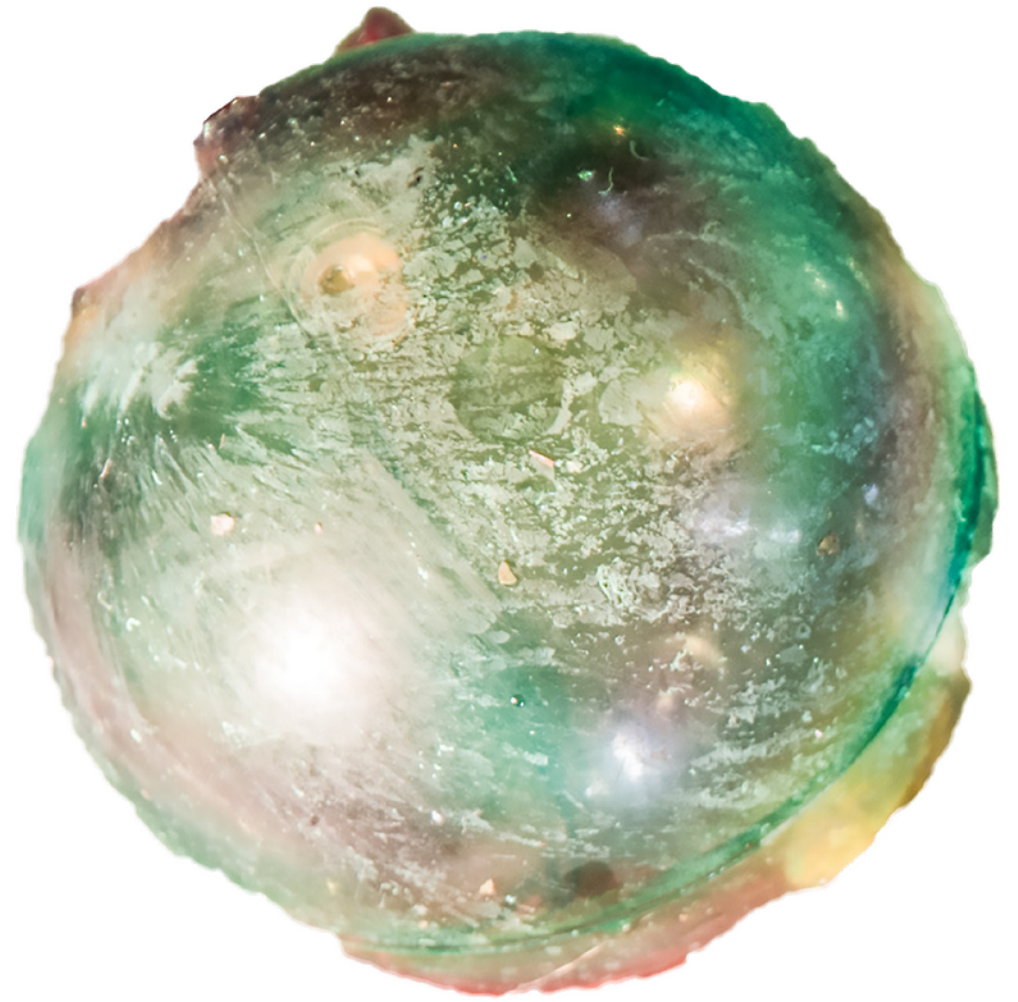
# Was wollen uns die Künstler damit sagen? Dann schon lieber Roesch und Gubler!

Visuelle Fragmente aus dem Bildgenerator von fructuoso/wipf werden im Ausstellungsraum zu eigenständigen Elementen. Der unterschiedliche Ursprung dieser Strukturen wird hierbei besonders deutlich: Pixelfelder, Pinselstriche und Elemente aus Fotografien tauchen nebeneinander, aber separiert auf. Als Aufkleber setzen sie visuelle Akzente und tragen insbesondere durch ihre überraschenden Positionierungen zur Gesamtkomposition des Raums bei. Doch wobei handelt es sich hierbei: um Dekoration? Szenografische Raumelemente? Wandarbeiten mit Werkcharakter? Das Duo führt die Aufkleber als Serie in unlimitierter Auflage.

Für das skulpturale Objekt «ohne\_titel\_v1.png» wurden in situ Elemente, die mit Pinsel und Farbe im Atelier entstanden sind, mit digital bearbeiteten und extern produzierten Stücken kombiniert. Gedruckte Farbelemente vermischen sich dabei mit manuellen Pinselstrichen, Auftragsarbeiten wie Handwerkerleistungen mit manuellen Eingriffen der Kunstschaffenden. Dabei verbinden sich die skulpturalen Elemente zu einer undurchschaubaren Koexistenz verschiedener Stufen von Autorschaft. Die Ursprünge der Elemente sind hier kaum mehr voneinander zu unterscheiden. Handelt es sich um ortsspezifische Skulpturen oder ein flexibel gestaltbares Modularsystem? Einen temporären Zustand oder abgeschlossene Werke?



fructuoso/wipf  
ohne\_titel\_v1.png, 2021  
Acryl auf Holz und Foliendruck auf Alu-Dibond, 172 × 225 × 120 cm





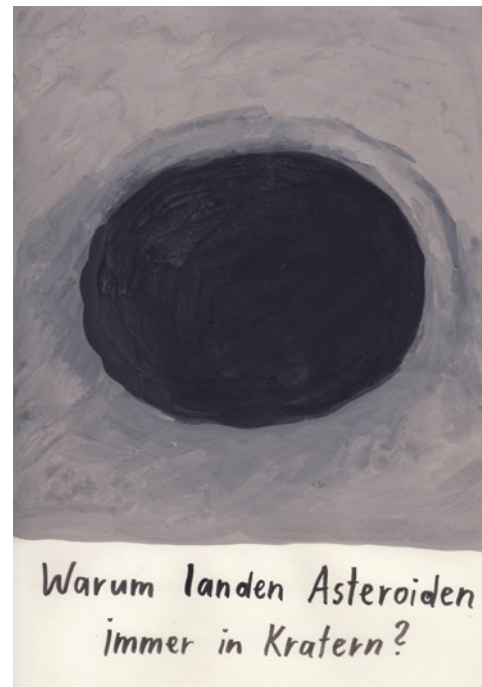
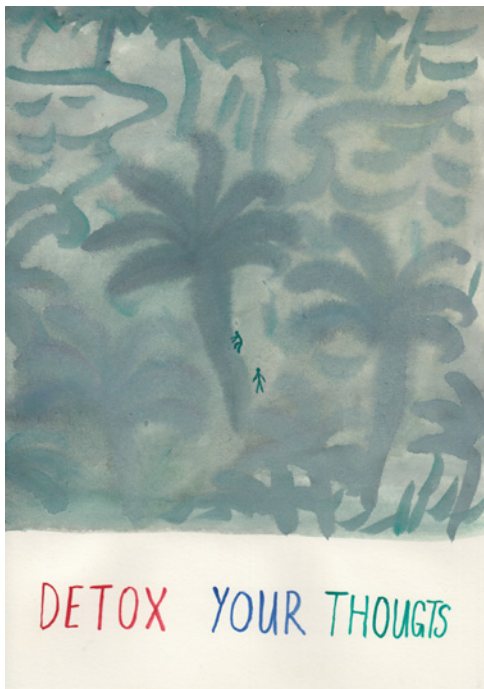
Es gibt Phasen, da produziert Beni Bischof Aquarelle wie am Fließband. Seine Produktivität scheint dabei ebenso unbändig wie seine Fähigkeit, immer neue Bildideen zu entwickeln. Auch diese Serie besteht aus einer Kombination aus Bild- und Textelementen, wobei Bischof im Gegensatz zur MDF-Serie hier einen Teil der Textelemente selbst entwickelt hat. Einige davon tauchen dabei immer wieder auf. Gefällt ihm ein Bildmotiv oder ein Ausspruch, entstehen häufig mehrere sehr ähnliche Werke. So sind zwar alle Aquarelle Unikate, es ist jedoch gut möglich, dass unter ihnen einige Doppelgänger oder Zwillinge auftauchen – manchmal auch auf Leinwand. Lustig, nachdenklich und auch mal erfrischend banal: Bischofs Werkserie strotzt vor Ideenreichtum und Schaffenskraft.

*Ich habe die Ausstellung nicht verstanden. Zeitgenössische Kunst ist einfach nur unbefriedigend.*



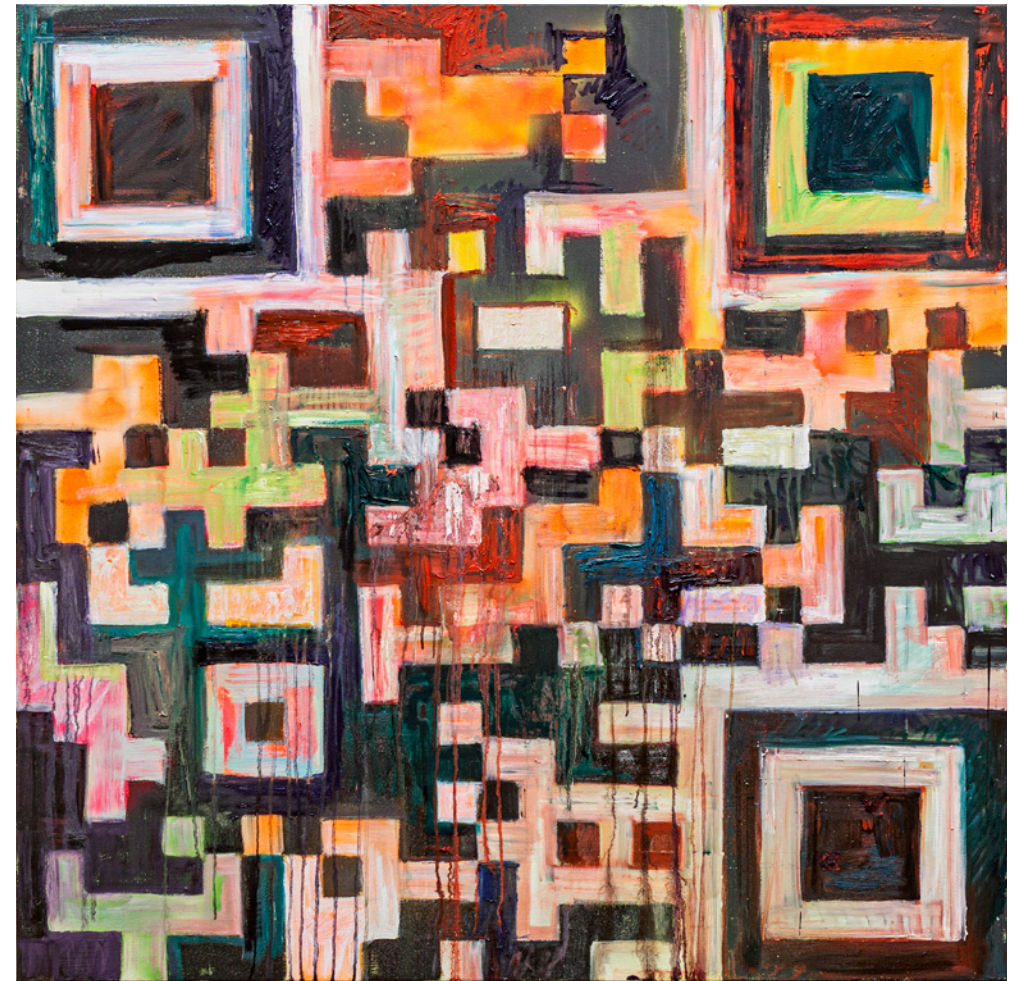
Beni Bischof  
Meine Finger, 2020/21, Aquarell auf Papier, 29,7 × 21 cm  
S. 24–25 aus der Serie «Planet Trillaphon»  
Aquarell auf Papier oder Gouache auf Papier, je 29,7 × 21 cm







*Ich versteh schon... Man sieht  
was sie versucht haben...  
technisch noch ausbaufähig...*



fructuoso/wipfs einzige Arbeit mit einem singulären Werkcharakter hat neben der malerischen Dimension auch eine versteckte Funktion: Sie ist zugleich ein QR-Code, der zurückführt auf die Webseite des Bildgenerators, den Ursprung des Projekts. Das Duo hat sich dabei einer reizvollen Herausforderung gestellt: Ausgehend von den fest definierten Formen eines QR-Codes haben sie der Arbeit eine eigenständige malerische Existenz verliehen, die die Funktion des Codes überdauern könnte. Es wird der Tag kommen, an dem die Webseite abgeschaltet oder der Code nicht mehr funktionieren wird. Verändert sich dadurch der Charakter des Werks? Und ist eine direkte Funktion für ein Kunstwerk immer hinderlich?



So schnell und fragmentarisch, dass man kaum folgen kann: Krieg, Sex, Werbung und Katzen. Beni Bischof vermittelt mit diesem Video einen Eindruck von seinem Blick auf das Internet. Es ist ihm nicht nur Zerstreuung, sondern auch und vor allem wichtige Recherche- und Inspirationsquelle. Die unbegrenzten Bild- und Textwelten zeigen allerdings ihre Tücken: Der Film wirkt überfordernd und zusammenhanglos. Aber genau so ist das Internet. Und kennt nicht jeder dieses Gefühl der Leere, das sich einstellt, wenn man Stunden damit verbracht hat, von Webseite zu Webseite zu surfen und sich irgendwann nicht mehr erinnert, was man eigentlich wollte?

Text: Julian Denzler

Kommentare: Julian Denzler in Zusammenarbeit mit Fiona Schreier, inspiriert von zahlreichen Museumsbewertungen bei Google

*Wenn ich sowas sehen will,  
muss ich nicht ins Museum, da  
kann ich auch ins Internet.*



Beni Bischof  
Screenshot aus «Detox your Thoughts», 2016, Video, 6 Minuten



# Beni Bischof

Beni Bischof wurde 1976 in Widnau (St. Gallen) geboren. Nach dem Vorkurs an der Hochschule für Gestaltung in Zürich folgte ein Grafik-Studium an der Schule für Gestaltung in St. Gallen, das er 2004 abschloss. Seit 2005 gibt Bischof unter dem Titel «Laser Magazin» in regelmässigen Abständen ein eigenes Magazin heraus.

Bischofs Werke waren unter anderem bei Einzelausstellungen im MASI Lugano (2020), im Museum Boijmans Van Beuningen Rotterdam (2016), im Fotohof Salzburg (2015) und in der Kunst Halle St. Gallen (2010) zu sehen.

Der Kanton St. Gallen zeichnete Bischof im Jahr 2015 mit dem Manor Preis und 2012 mit einem Förderpreis aus. In den Jahren 2010 und 2009 erhielt er den Swiss Art Award. Seine Werke sind in zahlreichen privaten und öffentlichen Sammlungen vertreten. Beni Bischof lebt und arbeitet in Widnau und an anderen Orten der Welt.



# fructuoso/wipf

Das Künstlerduo fructuoso/wipf besteht aus Rubén Fructuoso und Beat Wipf.

Rubén Fructuoso wurde 1987 in Schaffhausen geboren. Von 2009 bis 2013 studierte er Kunst & Medien an der Zürcher Hochschule der Künste. 2011 wurde er mit dem ERNTE Kunstpreis ausgezeichnet.

Beat Wipf wurde 1982 in Wildensbuch (Zürich) geboren. Er studierte zwischen 2004 und 2007 Bildende Kunst an der Hochschule Luzern. Im Anschluss war er unter anderem als Assistent von Albert Oehlen tätig.

Gemeinsam mit Andrin Winteler und David Berweger gründeten Fructuoso und Wipf im Jahr 2010 die fiktive Galerie Birswanger Contemporary, die zwei Jahre lang die Kulturfenster in Schaffhausen bespielte.

Seit 2012 sind die Künstler als Duo tätig. Ihre Werke waren bei Einzelausstellungen im Raum für drastische Maßnahmen, Berlin (2020), bei oxyd, Winterthur (2018) sowie in der Galerie Mera, Schaffhausen (2017) zu sehen.

Das Duo nahm mehrfach an den Gruppenausstellungen ERNTE in Schaffhausen (2020, 2018) sowie an der Dezember-Ausstellung in Winterthur (2019, 2015) teil. Ihre Werke sind u.a. in der Sammlung des Kantons Zürich, der Stadt Winterthur sowie in Privatsammlungen vertreten. Im Jahr 2016 wurden sie von der Stadt und dem Kanton Schaffhausen gefördert.



## Impressum

### Fotonachweise:

Werke fructuoso/wipf:  
©fructuoso/wipf

Werke Beni Bischof:  
©Beni Bischof  
Werke S. 15:  
Museum zu Allerheiligen,  
Konvolut der  
Sturzenegger-Stiftung,  
Fotos: Jürg Fausch

In Zusammenarbeit mit dem  
Kunstverein Schaffhausen

Museum zu Allerheiligen  
Klosterstrasse 16  
8200 Schaffhausen  
www.allerheiligen.ch

Diese Publikation erscheint anlässlich  
der Ausstellung

Doppio II – Beni Bischof / fructuoso/wipf  
Museum zu Allerheiligen Schaffhausen  
21. März 2021 bis 20. Juni 2021

Gesamtverantwortung: Dr. Katharina Epprecht  
Kurator und Publikation: Julian Denzler  
Redaktion und Lektorat: Bettina Reichmuth  
Grafik: Studio Marlon IIg  
Druck: Kuhn-Druck, Neuhausen am Rheinflall  
Leiterin Sammlung: Betty Sacher  
Leihwesen: Ariane Dannacher  
Konservierung: Ursula Sattler  
Sponsoring: Carla Barella  
Ausstellungsaufbau: Michael Kuhn, Beat Wipf,  
Reto Winkler, Felix Blum  
Leitung Technik: Peter Im Obersteg  
Leiterin Marketing und Kommunikation: Suzanne Mennel  
Vermittlung: Céline Berner, Maya Demmerle

Für ihre grosszügige Unterstützung  
bedanken wir uns herzlich bei

**KUNSTVEREIN**  
SCHAFFHAUSEN

STURZENEGGER  
STIFTUNG  
SCHAFFHAUSEN

**RHEINTALER**  
KULTURSTIFTUNG

**MULTIUS**  
RAUMSH  
KUNSTSTIFTUNG

**Schaffhauser Nachrichten**

### Innenseite Umschlag:

fructuoso/wipf  
fructuosowipf\_authorities\_mix\_\_2020\_12\_31\_9\_49\_18.jpg, 2020  
C-Print auf Alu-Dibond, 80 × 120 cm





«Doppio» ist ein Ausstellungsformat für Gegenwartskunst. Dabei werden je ein\*e Kunstschaffende\*r mit Bezug zur Region Schaffhausen im Dialog mit eine\*r Künstler\*in aus anderen Teilen der Schweiz oder dem nahen Ausland gezeigt. Der Begriff «Doppio» wird in Italien als Kurzform für einen doppelten Espresso verwendet. «Doppio»-Ausstellungen sind dementsprechend dynamisch und dicht. Sie sollen den Geist anregen und zum Austausch einladen.

**DOPPIO II** 21.3. – 20.6.2021